



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

261 (9.6.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-286960](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-286960)

Stafettenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAATT NORDWESTBADENS

Abend-Ausgabe A 8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 261 Donnerstag, 9. Juni 1938

Riesen-Balutenschmuggel einer jüdischen Schieberbande in Wien

Wieder ein Kindermord in USA

Bundesrat Motta bescheinigt Loyalität der NS

Eigener Chiffreschlüssel

(Von unserer Wiener Schriftleitung)
rd. Wien, 9. Juni.

Vor einem Schöffensenat des Wiener Landgerichts steht eine Bande jüdischer Balutenschmuggler, die im Verlauf von wenigen Wochen riesige Beträge ins Ausland verschleppt hat. Angeklagt sind ein spanischer Jude, ein galizischer Balutenschleicherhändler, ein tschechischer und ein Wiener Jude. Wegen Mißbrauch der Amtsgewalt hat sich außerdem eine Postbeamtin zu verantworten, die den Juden ihre Schieberreisen dadurch ermöglichte, daß sie eingeschriebene Briefe entgegen der Vorschrift verschlossen übernommen hat.

Das Treiben der Bande flog dadurch auf, daß ein Brief des angeklagten Spaniers an eine Züricher Bank aufgefunden wurde, der 5000 Schilling und wertvolle ausländische Aktien enthielt. Eine Hausdurchsuchung förderte große Balutemengen zutage, ebenso wurden auch bei einem anderen Mitglied der Bande Wertpapiere und Dollarbeträge in großen Mengen beschlagnahmt. Die Juden, die auch für ein jüdisches Winkeltankhaus ihre dunkle Tätigkeit ausübten, arbeiteten mit einem eigenen Chiffreschlüssel und standen untereinander in enger Fühlung. Allein vom 2. Januar bis 25. Februar sind in 131 Briefen mit Hilfe der Postbeamtin Riesenbeträge in die Schweiz verschoben worden.

Das Judenquartier hatte die Dreifachheit, jedes Verschunden in Abrede zu stellen. Einer nach dem anderen behauptete, nicht gewußt zu haben, auf welche Art die Baluten ins Ausland gelangt seien. Die Postbeamtin, die mit dem Spanier Beziehungen unterhalten hat, rebete sich heraus, sie habe die Vorschriften nicht gekannt. Alles Zeugnis nützte jedoch nichts. Die Angeklagten erhielten alle fünf mehrere Monate schweren, verbisshärtesten Kerker. Bei zweien von ihnen wurde außerdem die Landesverweisung ausgesprochen.

Die dritte Wahletappe

Ausführungen in 8170 Gemeinden
DNB Prag, 9. Juni.

Für die dritte Wahletappe in der Tschechoslowakei, den 12. Juni, wurden die Gemeindeabstimmungen in insgesamt 8170 Gemeinden angesetzt. Von diesen Gemeinden haben weit über 1800 eine deutsche Mehrheit. In mehr als 4000 Gemeinden ist eine Einheitsliste eingebracht worden; es werden demnach in rund 4000 Gemeinden Wahlen stattfinden.

Im deutschen Gebiet wählt eine Reihe größerer Städte, so Reichenberg, Tepliz, Trautenau und Leitmeritz. Von den gemischtsprachigen Städten wählen u. a. Pilsen, Prag und Jäglau.

Der kleine Cash ermordet

Das Lösegeld wurde nach dem Tode des Kindes erpreßt

DNB Miami (Florida), 9. Juni.

Die Leiche des entführten fünfjährigen Jungen James Cash wurde — wie der Chef der Bundesgeheimpolizei Hoover bekanntgab — aufgefunden. Die Entführer haben das Kind offenbar bereits kurz nach dem Raub ermordet und dann das Lösegeld — ähnlich wie im Lindbergh-Fall — von dem Vater erpreßt, als das Kind schon tot war.

In Princeton (Florida) wurde ein Mann unter dem Verdacht der Täterschaft festgenommen, der vorläufig in Haft gehalten wird.

Präsident Roosevelt ersuchte den Kongress, die angeforderte Bewilligung von 1250 Millionen Dollar für die Arbeitsbeschaffungsbehörde um weitere 175 Millionen Dollar in Folge der zunehmenden Arbeitslosigkeit zu erhöhen.



Die siegreichen Japaner in Hsitschau
Nach einer der größten Einzelschlachten des japanisch-chinesischen Krieges konnten die Japaner die strategisch wichtige Stadt Hsitschau an der Lunghai-Bahn erobern. Unser Bild zeigt die Sieger beim Einzug in die eroberte Stadt.
(Associated-Press-M.)

Drei Opfer der Alpen

DNB Graz, 9. Juni.

Ein schweres Bergungsglück ereignete sich im Dachsteingebiet. Beim Aufstieg über die äußerst schwierige Dachsteinsüdwand verunglückte am Dienstag der Arzt Dr. Werner Grünbauer von der Chirurgischen Klinik in Erlangen durch Lostreten einer Schneewächte. Mittwoch früh ging eine Bergungsmannschaft ab, um die Leiche des Abgestürzten zu Tal zu bringen. Bei den Bergungsarbeiten gerieten zwei Mitglieder der Mannschaft, der Bergführer Hermann Schertl aus Füssen (Bayern) und Dr. Klenzl aus Baden bei Wien, ebenfalls auf eine Schneewächte und stürzten in die Tiefe. Ihre Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Im Haff ertrunken

sa, Königsberg, 9. Juni.

Das heiße Sommerwetter der letzten Tage brachte in vielen ostpreussischen Gewässern bereits einen lebhaften Badebetrieb, bei dem sich mehrere schwere Unfälle ereigneten. So ertranken drei junge Leute in dem Hindenburgsee, dem See bei Biestern und dem Scharlingssee.

Auf dem Frischen Haff kenterte ein mit drei Personen besetztes Segelboot in einem plötzlich aufkommenden Sturm. Die drei Insassen ertranken. Ein zweites Unglück, dem drei Wehrmachtsangehörige aus Braunsberg zum Opfer fielen, ereignete sich ebenfalls auf dem Haff. Die drei Soldaten waren mit einem Paddelboot unterwegs und müssen ebenfalls im Sturm ein Opfer der Wellen geworden sein. Fünf Tote forderte der nach Pfingsten überaus lebhafteste Verkehr in den verschiedensten Teilen Ostpreußens, während sieben weitere Personen bei Autounfällen schwer verletzt wurden. Bei Liebemühl raste ein bisher unbekannter Kraftwagenfahrer in eine Kolonne marschierender Landjahr-Mädchen. Zwei Mädchen wurden erfaßt und dabei schwer verletzt. Der Fahrer ergriff die Flucht, ohne sich irgendwie um die Verletzten zu kümmern.



Provokatorische Luftangriffe der Bolschewisten in Frankreich

Spanische bolschewistische Flugzeuge überflogen erneut die französische Grenze und warfen über der Stadt Ax-les-Thermes verschiedene Bomben ab. Offenbar wollen die roten Machthaber und ihre Einpeitscher in Moskau durch diese Grenzverletzung, die sie dem nationalen Spanien in die Schuhe schieben, Paris aufstacheln.
(Scherl-Bilderdienst-M.)



Der Vertrag, um den es sich dreht

Bei der großen Kundgebung der Slowakischen Volkspartei in Preßburg wurde die Vergrößerung des Pittsburger Vertrages gezeigt. Slowaken weisen auf unserem Bilde auf die Unterschrift Masaryks hin.
Weltbild (M)

Widerlegte Heße gegen die AD

Eindeutige Erklärungen des Schweizer Bundesrats Motta

(Von unserem Genfer Vertreter)

o. sch. Genf, 9. Juni.

Auf einige fogen. Anfragen bzw. besser Böbeln von marxistischer Seite im Nationalrat erklärte Bundesrat Motta, daß die Bundesregierung sich nie zu beklagen gehabt habe über die deutsche Gesandtschaft in Bern, welche die deutschen Organisationen in der Schweiz leite. Wenn die Schweiz freundschaftliche Beziehungen mit Deutschland weiterhin unterhalten wolle, so müsse sie der deutschen Gesandtschaft in Bern die Kontrolle über die deutschen Staatsangehörigen überlassen.

Was den Fall des ehemaligen Vertreters der „Basler Nachrichten“ in Berlin anbetreffe, dem die Aufenthaltserlaubnis nicht verlängert worden war, so sei es offensichtlich, daß dessen Antipathie gegen das Dritte Reich eine wesentliche Rolle im Verhalten der deutschen Behörden gespielt habe. Damit hat die Schweizerische Bundesregierung das Märchen von einer deutschen Willkürmaßnahme widerlegt.

Die für ihre einseitige politische Einstellung bekannte „Nationalzeitung“ in Basel wirft Motta vor, daß er das Wort ergriffen habe, da das wenige, was er gesagt hätte, auf eine Rechtfertigung der Auslandsorganisationen in der Schweiz herausgekommen sei.

lang
UNIVERSUM
palz
reßgass
Abendblatt
Naturweil

heim
3.20
hof 7.41
22.30

RER!
Freiburg
RM 1.10

ne
lten

att Karten.
urt unseres
lgen wir in
an
Elisabeth
b. Geginat

eb. Hapler

Riesenschlange macht sich selbständig

EP London, 9. Juni.

In dem Londoner Vorort Lower Clapton wird die Bevölkerung seit 24 Stunden durch das spurlose Verschwinden einer vier Meter langen und 50 Pfund schweren Python-Schlange beunruhigt.

Man kann sich das spurlose Verschwinden der Riesenschlange nicht erklären. Nach einer kurzen Unterbrechung der Suche in den Nachtstunden wurde diese am Donnerstagmorgen erneut und mit verstärkten Kräften aufgenommen.

Der Führer und Reichskanzler hat Reichspostminister Dr.-Ing. e. h. Ohnesorge zur Vollendung seines 66. Lebensjahres telegrafisch seinen Glückwunsch ausgesprochen.

Zwei neue Gesandte beim Führer Empfangen im „Haus des Reichspräsidenten“

Berlin, 9. Juni. (SB-Funk)

Der Führer und Reichskanzler empfing heute unter dem üblichen Zeremoniell im „Haus des Reichspräsidenten“ die neuernannten Gesandten von Guatemala und der Schweiz zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben und der Abberufungsschreiben ihrer Vorgänger.

Die Gesandten wurden einzeln durch den stellvertretenden Chef des Protokolls von ihren Gesandtschaften abgeholt und im Axissalon des Führers zum „Haus des Reichspräsidenten“ geleitet, in dessen Ehrenhof jedesmal beim Eintreffen und der Abfahrt eine Ehrenwache des Heeres den Gesandten militärische Ehrenbezeugungen erwies.

Als erster wurde der Gesandte von Guatemala, Dr. Manrique Rios, empfangen, der in seiner Ansprache auf die freundschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern hinwies.

USA baut Riesenflugboote

Sie sollen drei Millionen Dollar pro Stück kosten

DNB New York, 9. Juni.

Der Leiter der aeronautischen Abteilung im Marineministerium, Konteradmiral Cool, teilte mit, daß die amerikanische Marine den Bau eines Riesenflugbootes von der Art des soeben fertiggestellten 41,5 Tonnen schweren Atlantik-Clippers der Boeing-Werke plante.

Das Flugboot soll eine Größe von 50 Tonnen erreichen und ohne Zwischenlandung die Strecke San Francisco-Hawaii und zurück fliegen können. Die Kosten werden auf 3 Millionen Dollar geschätzt. Das Flugboot werde eine 10-14 Mann starke Besatzung haben.

Hieran schloß sich der Empfang des neuen schweizerischen Gesandten, Dr. Frölicher, der in seiner Ansprache auf die jahrhundert alte, nie getrübt Freundschaft der beiden sprach- und kulturverwandten Länder hinwies.

Als erster wurde der Gesandte von Guatemala, Dr. Manrique Rios, empfangen, der in seiner Ansprache auf die freundschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern hinwies.

Wert des Flugzeuges werde von außerordentlicher Bedeutung sein.

Die Baupläne, deren besondere Einzelheiten streng geheimgehalten werden, waren Mittwochabend Gegenstand einer Aussprache zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem stellvertretenden Marineminister Edison.

Die böse Lütticher Witwe

Riesige Schulden der angeklagten Giftmörderin DNB Brüssel, 9. Juni.

Im Giftmordprozeß von Lüttich wurde in den letzten zwei Tagen ein eingehendes Verhör der Witwe Becker vorgenommen. Die Angeklagte, die alle Fragen mit größter Geschicklichkeit beantwortet und für alle Beschuldigungen eine Ausrede findet, wird u. a. darüber vernommen, wie sie in den Besitz der großen Menge des von ihr benutzten Giftes gelangt ist.

Die Zeugenaussagen haben ergeben, daß die Witwe Becker ein sehr liebes Leben geführt hat und hohe Schulden machte. Im Jahre 1935 hatte sie bei verschiedenen Leuten Schulden über 400 000 Franken.

Patenschaft einer Stadt

Beim fünften Kind steht Glogau Pate

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

rg Glogau, 9. Juni.

Eine in Deutschland einzigartige bevölkerungspolitische Maßnahme hat jetzt die schlesische Stadt Glogau eingeführt. Es handelt sich dabei um die Uebernahme einer Patenschaft der Stadt bei jedem fünften und bei weiteren Kindern armer, erbgelunder und politisch einwandfreier Glogauer Familien.

Die Patenschaft wird an dem Tage übernommen, an dem das Kind ein Jahr alt wird. Die Stadt geht mit der Uebernahme der Patenschaft ein dauerndes Treueverhältnis gegenüber dem Kinde ein und begleitet es gleichsam auf seinem Lebensweg, bis es selbständig geworden ist.

Als äußere Zeichen sind mit der Patenschaft ein Ehrengeld und ein kleines jährliches Geburtstagsgeschenk, ferner

In Kürze

Die Dadas melden, explodierten auf dem Bahnhof Pierrefitte im französischen Departement Obere Pyrenäen 100 Pikrinsäure-Flaschen auf einem Güterwagen.

„Jour“ bedauert, daß Ministerpräsident Daladier noch immer nicht seine Meinung über die Herkunft der Bomben, die auf französisches Gebiet geworfen wurden, geäußert habe.

Die Kooperative Partei Englands, die eng mit der Labour-Party zusammenarbeitet, lehnte mit fast Zweidrittel-Mehrheit den Gedanken einer Volksfront ab.

General Duchene untersucht im „Jour“ den Wert der französischen Bündnisse. Er kommt dabei zu dem Schluss, daß in Anbetracht der gegenwärtigen Machtverhältnisse, besonders infolge der antikommunistischen Einstellung Deutschlands, Italiens, Polens und Rumaniens, die militärischen Beistandspakte zwecklos wären.

Im Zusammenhang mit der Verlängerung der aktiven Dienstzeit in der Tschechoslowakei verläuft aus auf unterrichteten Kreisen, daß sich die Minister schon mit dem Plan einer freiwilligen Sammlung zugunsten der Heeresverfärbung befaßt und ihn auch genehmigt haben.

Die C

Ein besseres Feld und noch wünschenswerte Ende der wachstums wurde. Dem Haupt Gemüse Spargeln, lange dauere allem bei sich nachgeerfreuliche

Bereinzelt sich die Han Seligkeit von Es scheint gewisse Beden rücherrichtigen W dem Umfang

Auf dem die Erdb e für die meiß wurde für Käufer hatte und-balen-Bapphals für Balde für das hal man nur ge daß man es kleinen Wä

Dem St Verbraucher Kartoffeln, Laifartoffeln bis 18, W Süßhol, 12 10-15, Ma Bahnen 30-ge 20-55, raden, Stück 30-80, Rad 7-10, Meer (groß), Stü 6-7, Peterf 6-6, R 100-150, 2 Stück 5-15, bis 142, We bis 12%, Wa Profem 50-30-40, Sde 50, Hahn, en, 100-105, Rindfleisch fleisch 92.

Säug

Erfolg

Wie die Reichsminis Säugling von Jahre n

Ramen ne Lebendgebore im vergangene Zahl der ter zurüde gent. Ein l bei den Ste gestellt, beso gegenüber 15 er, auf das gzent beträat. fannnt wird, fannntem Waf folgreich mäßig kurze Säuglingserfolge erzi

Am Grab der Eltern des Duce

Besuch Viktor Emanuels auf Mussolinis Landsitz

(Von unserem römischen Vertreter)

rd. Rom, 9. Juni.

Der König von Italien und Kaiser von Äthiopien hat gestern nachmittag in Predappio in der Romagna, der Geburtsstadt Mussolinis, einen Kranz an den Gräbern der Eltern des Duce niedergelegt. Viktor Emanuel verweilte einen Augenblick in tiefem Schweigen an den Gräbern.

Um 17.45 Uhr verließ der König Rom. Der Besuch, den der König dem Duce in seiner

Geburtsstadt abstattete, und vor allem die Ehrung der Eltern Mussolinis, unterstreicht die wachsende Verbindung des faschistischen Staates mit dem faschistischen Königshaus. Dieser Tag ist eine anschauliche Ergänzung zu einem staatsrechtlichen Vorgang, der sich kürzlich vollzogen hat, als das Statut der faschistischen Partei in die Sammlung der Staatsgesetze aufgenommen worden war, ein Akt, der die Gegenzeichnung des Königs verlangt. Da in diese Sammlung die von Mussolini 1933 verfaßte „Doktrin des Faschismus“ in ihrem zweiten Teil aufgenommen worden war, hatte so der König seine Unterschrift unter die Doktrin des Faschismus gesetzt.

Theater-Renaissance an der Donau

Der Reichstheaterfestwoche entgegen / Die Burg und die Staatsoper in neuer Blüte

Die deutsche Renaissance, die in diesem Frühling des großen Umbruchs die alte Donaumetropole erfaßt und beschwingt, ist mit drängender steigender Kraft auch in die Theater eingezogen, die in mehr als hundertjähriger Tradition das kulturelle Leben von Wien entscheidend erfüllen und bestimmen.

Heute schon, wenige Wochen nachdem das Regiment einer vollstremden Clique wie ein böser Spul dabongelegt wurde, eilen Burgtheater und Staatsoper von Erfolg zu Erfolg. Abend für Abend drängt sich an den Rassen der Prachthäuser am Ring das Publikum und die Jugend strömt wieder in heller Begeisterung in die Häuser, die sie jahrelang verbittert und angeekelt mied.

Deutschgestimmte prägen in den vergangenen Jahren voll Trauer das Wort: Wien war eine Theaterstadt. Denn mehr als fünf Jahre lang regierte der Halbjuden Köbbeling. Er hat aus der ersten Bühne der Ostmark das Sprachrohr jüdisch-keristaler „Kunst“-Auffassung zu machen versucht. Der Spielplan, auf dessen Gestaltung maßgebenden Einfluß seine Frau (eine Köbbelins) nehmen konnte, schied sorgfältig aus, was deutsch war. So ward Goethes „Wäy“ von der Bühne verbannt. (Bei der Reichstheaterwoche führt man ihn in der alleinigen Besetzung mit Ewald Balser auf, in der er einst abgelegt wurde). So verschwand Franz Franchs Drama „Summa cum laude“, das Stück vom Kampf einer Jugend um ihren Glauben, um ihre Ueberzeugung nach wenigen Auführungen, die den begeisterten Dank des natio-

nalen Publikums geerntet hatten, in der Verlesung und wurde erst jetzt, da die Leitung des Burgtheaters in Niko Zelusichs Händen liegt, wieder in den Spielplan aufgenommen. Dagegen spielte man den Käsen der Burg einen Faust vor, den jüdische Literaten zurechtgerückt hatten, wagte schon eine Shakespeare-Bearbeitung, an der sich niemand anders als — Frau Köbbeling verfußt hatte! Die zeitgenössische Produktion kam vor allem in Traditionsdramen zu Worte, die der Propaganda des verhasstesten Lieblingskundes der Systemregierung, des österreichischen Menschen dienen sollten. Kein Wunder, daß die Deutschen Wiens sich mehr und mehr dieser ihrer einst größten Bühne entfremdeten, und wiederum ein Wunder fast, daß so rasch, so überwältigend vollständig der Anschluß an die alte Tradition wiedergesunden werden konnte.

Schwerer noch hat die Staatsoper um die Erhaltung ihres künstlerischen Erbes ringen müssen. Wenn am Burgtheater doch zuweilen gegen alle Widerstände deutsche Kunst Siege erkämpfen konnte, sie knüpfen sich etwa an die Namen der Dramatiker Billingier und Benter, denen sich die Burg öffnen mußte — so war die durch einen ganzen Stamm jüdischer Dirigenten und jüdischer Solisten gebildete Phalanx an der Oper nahezu unüberwindbar. Das prächtige Haus an der Kärntnerstraße hat nicht ohne Spuren hervorragen können aus diesem jahrelangen zermürbenden Ringen um seinen alten großen Ruf, das bereits einsehte, als nach dem Zerbrechen der Donaumonarchie die Ausstrahlungsmöglichkeiten des grohartigen Kunstinstituts fast gänzlich unterbunden waren. Später wurde dann den Deutschen des Reiches durch immer stärkere Hindernisse von Seiten der Systemregierung der Mitbesitz an diesem kostbaren Kulturgut prak-

tisch unmöglich gemacht und damit drohten Glanz und Größe der Wiener Staatsoper mehr und mehr zu verblasen. Viele ihrer besten Kräfte wanderten ab ins Dritte Reich, das schöneres und lohnenderes Arbeitsfeld bot, nicht-deutsche Götze füllten die Lücken, ein ungefundenes Starsystem, gedrückt von jüdischen Geschäftsmachern, entwickelte sich, die Weiterführung einer gepflegten Ensemblekunst wurde immer schwieriger.

Mit begeistertem Schwung ist die neue Leistung barangegangen, die Sünden der Vergangenheit zu liquidieren und aus den wertvollsten Elementen, die die jahrelange Herrschaft der Unkultur nicht zu zerstören vermochte, die Staatsoper der deutschen Ostmark wieder aufzubauen. Das weltberühmte Orchester der Wiener Philharmoniker, ein hervorragend geschulter Chor, eine über alle Verfallszeiten erhalten gebliebene Spielleitung und ein Ensemble, dessen Lücken mehr und mehr geschlossen werden, haben in wenigen Wochen den Ruhm und die Größe der Wiener Staatsoper zurückerobert, die sie mit Stolz und Selbstbewußtsein den großen Festwochen des deutschen Theaters entgegenstellen lassen.

Dr. Maria Vogl-Langmann.

Aber nun ist man mitten in der Arbeit, Hunderte von Händen sind dabei, in den Werkstätten der Wiener Staatsoper die Dekorationsen und Kostüme für „Lohengrin“ und „Zigeunerbaron“, die in gänzlich neuer Ausstattung herauskommen werden, herzustellen. Die Ausstattung der Johann-Strauß-Operette wird nach Entwurf des bekannten Wiener Professors Kautsky angefertigt, während die Wiener Werkstätten und Kellers die neuen Dekorationsen für den Lohengrin nach einem Berliner Entwurf anfertigen. Das Berliner Staatstheater bringt für den Hamlet eigene Dekorationsen mit, die bereits in vier großen Transportwagen in der Donaumetropole angelangt sind.

Die Bühnentechnischen Proben haben unter Leitung von Berliner Bühnenmeistern begonnen, damit sich das Wiener Bühnenpersonal auf die neue Ausstattung einarbeiten kann, bei der zahlreiche Bühnenbeleuchtungsapparate verwendet werden, wie sie in Wien bisher noch nicht bekannt waren. Die Ausstattung von Shakespeares „Ziur m“, den das Deutsche Theater in Wien spielt, ist bereits unterwegs. Auch äußerlich werden die Wiener Staatstheaterhäuser ein festliches Kleid tragen. Sie werden im reichen Wümen schmuck prangen, den die staatlichen Gärten liefern. Alle Festräume der Burg und der Oper werden während der Reichstheaterfestwoche geöffnet und strahlend beleuchtet sein. Die Staatsoper, die wie das Burgtheater reich mit Flaggen geschmückt wird, soll außerdem an den Abenden in den Kranz der angestrahnten Prachtgebäude Wiens einbezogen werden. An den Randelabern der Vorderseite des Operngebäudes wurden große Scheinwerfer angebracht, ebenso in den Anlagen zur Rechten und zur Linken des Hauses. Die prachtvolle Loggia wird überdies von innen erleuchtet, so daß das riesige Gebäude einem Märchenpalast gleichen wird.

Uebrigens sind bereits heute die Staatstheater für die Reichstheaterfestwochen fast ausverkauft. Der überwiegende Teil der Kartenbestellungen ging aus dem Reich ein, ein Zeichen für das überaus starke Interesse, das in allen Gauen des Deutschen Reiches dem festlichen Kulturereignis in der Theaterstadt Wien entgegengebracht wird.

Dr. Goebbels in Wien

Reichsminister Dr. Goebbels trifft zu der am 12. Juni in Wien stattfindenden Eröffnung der V. Reichstheater-Festwoche bereits am Samstag, den 11. Juni, mittags, auf dem Flugfeld Mpern ein. Er wird voraussichtlich auf der Schlußfeier des in Wien tosenden kontinentalen Reklame-Kongresses das Wort nehmen.

auf dem
Departement
Blaschen
iger wurde
oben über
effekten und
fer flüchte

ident Da-
über
ranzösisches
habe.

s, die eng
eitet, lehnte
Gedanken

our“ den
Er kommt
betragt der
sonders in-
Einstellung
und Kums-
aste zweck-
ndlich ihrer
ie undurch-

rlängerung
e chlo-
fieren Kreis
dem Plan
nfluten der
uch genehm-
ung würde
ten.

der Paten-
Bildes des
Die Pa-
Bollendung
ei Forti-

offen
er Truppen
9. Juni.
in Truppen
afello-
s und das
zahlreich
gen diese
feindlichen

t sich eben-
mäßig. Alle
in Mittwoch
die schwere
nicht ein-

der Räte
f sowie-

oben unter
ern begon-
tenpersonal
n kann, bei
parate ver-
dieser noch
ntung von
Deutsche
eits unter-
e Wiener
s Kleid
menschen
ten Kefern.
Oper wer-
woche öff-
Die Staats-
mit Flug-
en an den
iten Prodi-
n. An den
perngedäu-
angebracht,
en und zur
olle Loggia
o daß das
oft gleichen

ie Staats-
ochen fast
e Teil der
Altreich ein,
e Interesse,
Reiches dem
Theaterstadt

trifft zu der
Eröffnung
ereits am
dem Flug-
schlich auf
nden Kon-
wort neh-



Wasserspiele am Friedrichsplatz
Aufn.: E. John

Die Erdbeeren sind da

Ein besseres Wetter für das Wachstum in Feld und Garten kann man sich wohl kaum noch wünschen, zumal ja auch die Hitze zum Ende der vergangenen Woche durch einen wachstumsfördernden Regen unterbrochen wurde. Die Auswirkung dürfte man jetzt auf dem Hauptmarkt feststellen, wo es vor allem Gemüse aller Art in Hülle und Fülle gab. Groß war beispielsweise die Spargelanfuhr, doch erkannte man an den vielen dünnen, als Suppenspargeln angebotenen Spargeln, daß die Saison nicht mehr allzu lange dauern wird. Der Preis hatte vor allem bei den geringeren Sorten recht beträchtlich nachgegeben, so daß auch der Umsatz recht erfreuliche Ausmaße annahm.

Bereinzelt gab es auch Zwiebeln, wobei sich die Hausfrauen so gebärdeten, als ob ihre Seligkeit von dem Erwerb der Zwiebeln abhinge. Es scheint doch noch in weiten Kreisen eine gewisse Bequemlichkeit zu herrschen, sich mit den Küchenkräutern zu befassen, die bei der richtigen Auswahl nachgewiesenermaßen in vollem Umfang die Zwiebel ersetzen können.

Auf dem Obstmarkt tauchten als erste die Erdbeeren auf — aber zu Preisen, die für die meisten unerwünscht waren. 1,30 RM wurde für das halbe Kilo verlangt. Die Verkäufer hatten sich im voraus richtig eingepreist und boten die ersten Erdbeeren bereits in Pappschalen, auf ein Viertelkilo verpackt, an. Für Halberdbeeren mußte man sogar 2 RM für das halbe Kilo bezahlen. Rirschen sah man nur ganz vereinzelt und dann so spärlich, daß man es vorzog, sie überhaupt nur in ganz kleinen Bündeln abzugeben.

Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbraucherpreise für 1/2 Kilo in RM ermittelt: Kartoffeln, alte, 4,6—5, neue ausl., 12—16, Salatlattarissen 7, Birn 8—10, Weißkraut 10 bis 18, Blumenkohl, Stück 10—70, Karotten, Büschel, 12—15, rote Rüben 8—10, Spinat 10—15, Rango 8—10, Zwiebeln 16, Grüne Bohnen 30—130, Grüne Erbsen 32—50, Spargel 20—55, Kopfsalat, Stück 5—15, Cberkohlraben, Stück 4—12, Habardere 10—16, Tomaten 30—80, Radisheschen, Büschel 5—6, Rettich, Stück 7—10, Meerrettich, Stück 10—50, Schf, Gurken (groß), Stück 30—60, Suppengrün, Büschel 6—7, Petersilie, Büschel 5—6, Schnittlauch, Büschel 5—6, Rirschen 50—80, Erdbeeren (Ananas) 100—150, Zitronen, Stück 5—10, Bananen, Stück 5—15, Markenbutter 160, Landbutter 140 bis 142, Weiser Käse 25—30, Eier, Stück 10 1/2 bis 12 1/2, Kote 120, Hechte 120, Karpfen 90—100, Forelle 50—60, Bachfische 35—40, Kabeljau 90—100, Schellfische 50, Goldbarsch 40, Seehardt 50, Hahn, geschlacht., 115—140, Huhn, geschlacht., 100—105, Tauben, geschlacht., Stück 70—90, Rindfleisch 91, Kalbfleisch 110—116, Schweinefleisch 92.

Säuglingssterblichkeit geht weiter zurück

Erfolgreiche NSD-Arbeit / Noch zu viel Zahnerkrankungen und Nikotinschäden

Wie die Abteilung Volksgesundheit im Reichsministerium des Innern meldet, hat die Säuglingssterblichkeit im vergangenen Jahre weiter abgenommen.

Ramen noch im Jahre 1933 auf hundert Lebendgeborene 6,8 Sterbefälle, so waren es im vergangenen Jahr nur noch 6,4. Auch die Zahl der Totgeborenen ging weiter zurück, und zwar von 2,5 auf 2,4 Prozent. Ein bedeutender Rückgang wurde auch bei den Sterbefällen im Kindbettfieber festgestellt, besonders in der Großstadt, wo er gegenüber 1932 24 Prozent ausmacht, während er, auf das gesamte Reich bezogen, nur 14 Prozent beträgt. Bei all dem hat sich, wie anerkannt wird, die Arbeit der NSD in steigendem Maße als außerordentlich erfolgreich erwiesen. Wenn in so verhältnismäßig kurzer Zeit — noch 1933 betrug die Säuglingssterblichkeit 7,7 Prozent — derartige Erfolge erzielt werden konnten, so hat in

Tarnung jüdischer Geschäfte ist verboten

Eine Betrachtung zu einer wichtigen Verordnung / Rechtspflicht für die Kennzeichnung arischer Unternehmen

„Was du Kunst nennst, mein Sohn, ist weiter nichts, als die Gesehkenntnis und die Weisheit, das Geseh zum eigenen Vorteil zu benutzen. Wer das versteht, der wird auf Erden ein großer Mann; es hindert ihn nichts daran, denn er kann nicht gehangen werden.“ In diesen Worten, mit denen in Gustav Freytags „Soll und Haben“ der Winkeladvokat Hippus den jungen Beitel Jzig, Lehrling des „würdigen“ Bankiers Hirsch Ehrenthal, belehrt, kommt die ganze Einstellung jener Gegenrasse zum Ausdruck, die Rommsen als „Ferment der Dekomposition“ bezeichnete. Vom Anfang des Handels an, seit den Ursprüngen des wirtschaftlichen Menschens, waren Schmärer und Schädlinge bei der Hand, um die Tüchtigkeit und die fleißige Arbeit der anderen, des Gastvolles, zu einer möglichst arbeitslosen Rente für sich auszunutzen. Von seinen Gesehen geleitet, denen jegliche Moral fern lag, drohte das Judentum oft genug, das Wirtschaftsleben zu überschwemmen und zu überwuchern.

Sein Kampf wie seine Mittel waren dunkel wie seine Existenz. Dem Schwachen gegenüber brutal bis zur Vernichtung des Lebens, dem Starken kriecherisch und sprechleckerisch beugend, spann es seine Rehe so geschickt, daß es ihm oft gelang, Deutsche gegen Deutsche auszuspielen. Wenn zwei sich schlugen, freut sich der Dritte. Und dieser tertius gaudens war, bis in die mittelalterliche Geschichte der Städte zurück, fast stets der Jude. Es nützte wenig, daß die Städte befestigt waren, die Einbringlinge abzuschütteln, es nützte ebensowenig, wie in späterer Zeit die segensreichen Einrichtungen zur Bekämpfung von Schwindelstrafen eine grundlegende Änderung zu schaffen imstande waren. Mit einer Geschicklichkeit ohne gleichen wandten sich die Piraten der Wirtschaft durch die — noch dazu allzu weiten — Maschen des Gesehes.

Das Verdienst der NSDAP

Diese Nachlässigkeit, die zum Schaden der gesamten Wirtschaft bezogen zu haben, eine besonders ernste Seite im Schuldbuch des zweiten Reiches — vom Zwischenreich ganz zu schweigen — bildet, zu befeitigen, ist erst dem Nationalsozialismus gelungen. Abgesehen von der grundsätzlichen Einstellung der NSDAP und abgesehen auch vom gefunden Volksempfinden, wurden auch im Buchstaben des Gesehes — z. B. in den Nürnbergger Gesehen — Handhaben gegen das schmärerische Judentum gegeben. Und der veränderten Rechtsüberzeugung trugen auch die Gerichte bereits Rechnung: die Amtsgerichte Remscheid und Nürnberg z. B. stellten 1933 in ihren Entscheidungen grundsätzl. fest, daß die Ehefrau in der Regel den deutschen Ehemann nicht aus Geschäften mit Juden verpflichtet kann, die sie auf Grund der Schlüsselgewalt abgeschlossen hat.

Will man aber ein erkanntes Uebel beseitigen, so kann die Hilfe im einzelnen Fall auf die Dauer nicht ausreichen. Sie berücksichtigt ja nur die Wirkung und geht nicht auf die Ursachen zurück und kann deshalb nicht verhindern, daß sich immer neue Wirkungen der Krankheit des Wirtschaftskörpers zeigen. Darum sah die Verordnung über die Unterdrückung der Tarnung jüdischer Gewerbebetriebe vom 22. April 1933 das Uebel an der Wurzel.

Gegen verantwortungslose Deutsche

Hart sind die Strafvorschriften — Zuchthaus, Gefängnis und Geldstrafe — mit denen ein Deutscher belegt wird, der aus eigenem Beweggrund dabei mitwirkt, den jüdischen Charakter eines Gewerbebetriebes zur Irreführung der Öffentlichkeit bewußt zu verschleiern. Mit Recht! Denn ein Deutscher, der sich zu dieser Schiebung gebrauchen läßt, handelt so verantwortungslos und schamlos zugleich, daß er sich damit außerhalb der Volksgemeinschaft stellt. Man wird dabei die „eigenmäßigen Motive“ der Tat nicht engberzig auszulagen haben, sondern sie in Anbetracht der

durch sie bewiesenen Unfähigkeit sowie vollst. und staatsfeindlichen Gesinnung in den weitestgedehnten Grenzen finden können, die der gesunde Verstand des Volkes für Eigentum und Selbstschütze aufgestellt hat. Schon durch die Tatsache einer irgendwie gearteten Mitwirkung zeigt der Volksgenosse, daß er die Belange der Allgemeinheit mißachtet. Wer aber den Gemeinnutzen ablehnt und dies durch handhafte Tat oder geistige Urbebererschaft oder Mitwirkung betätigt, der handelt stets eigenmächtig.

Während so zunächst der Tarnung im eigentlichen — öffentlich-rechtlichen — Sinne des Wortes entgegengetrieben wird, trifft § 2 der Verordnung Bestimmungen, deren Auswirkung für jeden einzelnen Volksgenossen, auch in bürgerlich-rechtlichem Sinne von der größten und weitesttragenden Bedeutung sind, indem er auch den unter die Strafen stellt, der „für einen Juden ein Rechtsgeschäft schließt und dabei unter Irreführung des anderen Teils die Tatsache, daß er für einen Juden tätig ist, verschweigt.“

Auch ein Verschweigen ist Irreführung

Es ist somit erforderlich und genügend, daß eine Tätigkeit für einen Juden stattfindet. Ob sie für eigene oder fremde Rechnung erfolgt, ist ebenso belanglos — wichtig z. B. für Abnehmer aus Kreisen des Kleinhandels —, wie die weitere Frage, ob sie auf Grund vertraglicher Bindung vorgenommen wird oder ob es sich um eine sogenannte Geschäftsführung ohne Auftrag handelt. Auch hinsichtlich des Rechtsgeschäfts, das zum Abschluß gelangt, ist keinerlei Unterscheidung getroffen. Es fällt daher unter diese Bestimmung nicht nur der Vertrag, sondern auch das einseitige Rechtsgeschäft (z. B. die Kündigung) wie, in sinngemäßer Auslegung, überhaupt jegliche rechtsgeschäftliche Willenserklärungen, z. B. ein Angebot oder die Annahme eines Angebots. Es fällt weiter darunter auch der Erwerb durch Zuschlag, wie er gelegentlich von Auktions-, Zwangsversteigerungen oder freiwilligen Versteigerungen erfolgt. Und es genügt ein Verschweigen unter Irreführung des anderen Teils über die Tatsache, daß für einen Juden gehandelt wird. Hieraus ergibt sich für den Arier die Verpflichtung, sich über die Person seines Geschäftspartners und über dessen Rassezugehörigkeit zu vergewissern.

Eine selbstverständliche Verpflichtung

Auf der anderen Seite wird bei Dauerndem Geschäftsverhältnis, wie z. B. beim Lieferanten, oder bei solchen Geschäftsverbindungen, die in höherem Maße eine Vertrauensstellung bedeuten und herbeiführen (Kauf, Pacht, Geschäftsvermittlung), auch eine Verpflichtung des anderen Teils annehmen

können, nach der Abstammung des Auftraggebers zu fragen oder sich sonst hierüber Gewißheit zu verschaffen. Denn es läßt sich nicht verkennen, daß auf diesen Gebieten die Versuche einer Tarnung besonders weittragende Folgen haben können. Diese Gesichtspunkte werden auch für wichtige kulturelle Belange, wie z. B. Buchwerbung und Buchbesprechung, zu fordern sein.

Aufklärung der Kunden

Die Verpflichtung zur Aufklärung selbst obliegt allen denen, die „für einen Juden tätig“ sind, d. h. also den Angehörigen, dem Lehrling angefangen bis zum Angestellten in jod. gehobener oder leitender Stellung, und vor allem auch dem Vertreter. Besteht ein besonderes Verhältnis — oder Preßbüro, in dem eigene Werbeaufträge hergestellt oder Vorwürfe für die Presse angefertigt werden, so ist auch dieses miteinbegriffen. Ein Unterschied von grundlegender Bedeutung ist hier besonders hervorzuheben: während bei der oben behandelten Tarnung die Strafbestimmungen auf den deutschen Staatsbürger beschränkt sind, lauten die des § 2 ganz allgemein auf jeden, der für einen Juden Rechtsgeschäfte unter irreführender Verschweigung schließt. Das bedeutet aber, daß die Verpflichtung zur Aufklärung nicht nur z. B. dem arischen Verkäufer im Laden, sondern auch dem jüdischen Verkäufer obliegt. Auch er macht sich also strafbar, wenn er versuchen sollte, Tatsachen zu verschweigen, die für die deutsche Volksgemeinschaft von Bedeutung sind. Zum Schutz des deutschen Volkes hat hier das Geseh Bindungen gelöst, deren Befolgen sonst für den Angehörigen zu einer Kollision seiner Pflichten gegenüber dem Staat und dem Gastvolk und gegenüber dem Geschäftspartnern geführt haben würden.

Wohlgemerkt sei noch einer Folgerung gedacht, die sich aus der Struktur der Verordnung unmittelbar erkennen läßt: eine mittelbare Rechtspflicht für die arischen Gewerbebetriebe nämlich, sich als solche kenntlich zu machen. Denn erst wenn dies geschieht, kann der letzte Sinn der Verordnung als erfüllt angeprochen werden.

Es ist die Eigenart großer Taten, daß sie in kurzer und lapidarer Form erfolgen. Auch diese Verordnung, die des Judentums demaskiert und damit den wirtschaftlichen deutschen Menschen auch im Wortlaut des Gesehes von jahrbundertelangem, schmerzhaftem Schmaropertum befreit, ist eine solche Tat.

Dr. jur. Herbert Buhl.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Mittwochmorgen lief eine 69 Jahre alte Frau auf der Räfertaler Str. beim Überqueren der Fahrdahn gegen ein Kraftfahrzeug. Die Frau wurde vom Kraftfahrzeug erfasst, zu Boden geworfen und zog sich eine Gehirnerschütterung und Wunden am Kopf und Gesicht zu. Sie wurde mit dem Sanitätskraftwagen der Feuerlöschpolizei in das Städt. Krankenhaus verbracht. — Bei fünf weiteren Verkehrsunfällen wurden zwei Personen verletzt und fünf Kraftfahrzeuge beschädigt.

Verkehrsüberwachung. Bei der letzten Verkehrsüberwachung wurde ein Lastkraftwagen, bei dem die Fuß- und Handbremse fast wirkungslos und außerdem erheblich überladen war, aus dem Verkehr gezogen. Ferner wurden wegen

Küche, Schlafzimmer, Speisezimmer zusammen RM 595.-

bei **MÖBEL VOLK**
Qu 5, 17-19

verschiedener Übertretungen der Straßenverkehrsordnung 58 Personen gebührenpflichtig verwarn; und an vier Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtscheine ausgetauscht, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Vor einem neuen Wettersturz?

Das Wetter in den nächsten zehn Tagen

Vorausgegangen von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsprognosen des Reichswetterdienstes in Weh Gomburg u. d. G.

Fortbestand des gegenwärtigen hochsommerlich warmen, sonnigen und trockenen Wetters im größten Teile Deutschlands bis etwa zum Wochenwechsel. In der westlichen Hälfte des Reiches bereits in den nächsten Tagen aufkommende Gewitterneigung. In der kommenden Woche in ganz Deutschland bei zu rückgehenden Temperaturen wechselhaftes Wetter mit häufigeren Niederschlägen. Im ganzen wird dabei jedoch Süddeutschland, vor allem die Ostmark des Reiches, sowie Schlesien und Ostpreußen ein freundlicheres Witterungsgepräge aufweisen als das übrige Reich.

Rachwort: Zur Behebung aufgetretener Zweifel wird bemerkt, daß die Zehtagevorhersagen, soweit nicht ausdrücklich anders angegeben, für das ganze Reichsgebiet gelten. Der jeweiligen Großwetterlage entsprechend müssen jedoch zu weiten Unterscheidungen zwischen Süd- und Norddeutschland oder in anderer Weise vorgenommen werden. Dabei ist zu beachten, daß unter Süddeutschland das Reichsgebiet südlich von Hunsrück, Taunus, Franconer Kinzig, Rhön, Thüringer Wald, Frankenthal verstanden wird, also vom Saargebiet bis Kärnten und Steiermark, während zu Norddeutschland das übrige Reichsgebiet, also auch das Rheinland sowie Ostpreußen und Schlesien, gehören.

Köchinnen für Werkstatinnen

Der Erfolg der von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführten Aktion „Warmes Essen im Betrieb“ stellt das Problem einer ausreichenden und gesunden Gemeinschaftsverpflegung immer mehr in den Vordergrund. Auf Anordnung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley wurde deshalb die Arbeitsgemeinschaft für Gemeinschaftsverpflegung gegründet, in der u. a. die Dienststellen der Partei, des Staates und der Wehrmacht sowie des Reichsährstandes vertreten sind. Die Reichsarbeitsgemeinschaft hat die Aufgabe, neue Wege in der Gemeinschaftsverpflegung zu finden und Rüche für Großküchen auszubilden. Auch im Gau Baden sind die Vorbereitungen hierfür im Gange.

Friftverlängerung für Reichs-Wohnungszuschüsse

Der Reichswirtschaftsminister hat, da die bisherigen Fristen nicht ausreichen, im Rahmen der Gewährung von Wohnungszuschüssen zur Besserung der Wohnverhältnisse in Grenzgebieten, zur Besserung der Wohnverhältnisse der Landarbeiter in Grenzgebieten (erste Wintermaßnahme) und im Rahmen der Wohnungszuschüsse für den Umbau von Häusern zu Wohnungen (6. Reichszuschußaktion) die Fristen für die Beendigung der Arbeiten allgemein bis zum 31. Dezember 1933 verlängert.

Diamantensträflinge in Kimberley

Lebenslanglich zwischen Millionenschätzen / Fünf Kilogramm Edelsteine aus 70000 Tonnen Erde

Obwohl die Diamantenhauptstadt Kimberley in Südafrika noch nicht sehr alt ist, hat sie dennoch mindestens ebenso viel große Erschütterungen und Sensationen erlebt wie irgendeine Hauptstadt der Erde. Die Stadt ist reich, und man findet dort in größtem Maße das, was etwa mit „moderne Romantik“ bezeichnet werden kann. Unermessliche Schätze werden ständig aus dem größten Loch, das Menschenhand je in die Oberfläche der Erde grub, herausgeholt. Aber diese Arbeit wird verrichtet von schwarzen Sträflingen in rotgestreiften Anzügen. Alte Wellblechhütten aus der Zeit der ersten Abenteurer stehen neben modernen Gebäuden. Stachelbrakt, rasselnde Loren, weißhaarnde Kuffeher, Diamanten — und nochmals Diamanten...

Der stellvertretende Generaldirektor der „De Beers-Diamant-Gesellschaft“ ist ein Deutscher namens Grimmer. Seine Gesellschaft, die etwa 20000 bis 25000 Eingeborene beschäftigt, kontrolliert die Gruben von Dutoitspan, Besserton und Balfontein. Sie ist die größte ständige Diamantenlieferantin der Welt. Obwohl der Verlust, den der Vorkort an Diamanten erleidet, in hundert Jahren nicht mehr als 5 Prozent beträgt, werden dennoch Jahr für Jahr Millionensummen für neue Diamanten ausgegeben.

Keine Verbindung mit der Außenwelt

Seit den Zeiten der alten Babylonier und Phönizier ist die Menschheit dieser



Magda Schneider und Hans Sömler geben dem Patria-Film der Terra Filmkunst „Musik für Dich“ die Heiterkeit ihres Spiels, den ganzen Zauber ihres Wesens.

Zeichn.: Sten / Terra-Filmkunst

glühenden Steine nicht müde geworden. Besonders sind es Frauen, die völlig im Banne der Diamanten stehen. Jede Frau wünscht sich einen Diamanten oder Brillanten, und wenn sie einen hat, wünscht sie sich mehr. Das Verlangen nach Diamanten ist instinktiv; von Urzeiten her fand der Diamant hoch im Kurs, und kein Edelstein konnte ihm in den Augen der Frau jemals den Rang ablaufen. Manchmal hört man, daß Verlen auf Kosten des Diamanten Mode würden; tatsächlich aber können Perlen und Rubine, Smaragde und Saphire niemals mit dem Zauber des Diamanten weit-eifern. Laut Statistik begehen Frauen wegen Diamanten zehnmal leichter ein Verbrechen, als Männer es tun; auf andere Edelsteine trifft das nicht zu. Der geheimnisvolle Einfluß, den Diamanten auf sonst völlig gesunde und normale Frauen haben können, ist wohl noch nicht völlig geklärt.

Die farbigen Sträflinge in ihren rotgestreiften Anzügen sind meist auf unbestimmte Zeit Verurteilte. Sie werden vom Konzern bewacht, beaufsichtigt, gefesselt und untergebracht. Für jeden einzelnen wird an die Regierung eine bestimmte Summe gezahlt, so daß dieses oft kritisierte System für den Steuerzahler ein gutes Geschäft bedeutet. Manche der Leute leben seit einem Vierteljahrhundert im Lager, ohne je mit der Außenwelt irgendwie in Verbindung gewesen zu sein. Vom Lager führen Tunnel zum Grubenschacht, damit die Eingeborenen auf ihrem Weg zur Arbeit mit niemandem in Berührung kommen. Löhne und Arbeitsbedingungen sind günstig. Jedes Lager hat seinen Hofplatz mit Küchen und Bädern in der Mitte. Früher führten die Bafutos jeden Sonntag wilde Kriegstänze auf, heute spielen sie lieber Fußball. Alkohol und Glücksspiele sind streng verboten. Alle Arbeiter erhalten für jeden von ihnen gefundenen Diamanten eine Prämie.

Bei den neuesten Verfahren der Diamantwäscherei kann selbst der winzigste Stein nicht durchschlüpfen. Ungefähr jede Minute bringt der Förderkühler zehn Tonnen „Blaugrund“ — harte, schieferfarbene Felsstücke — aus dem diamanthaltigen Trichter des Hauptwachschades nach oben. Das ist das erste Stadium der vier-zehnmillionenfachen Konzentrierung, die bei der Diamantgewinnung durchgeführt wird. Es müssen pro Woche 70000 Tonnen Blaugrund verarbeitet werden, um Diamanten im Gesamt-

gewicht von 10 1/2 Pfund zu produzieren. Trotz der imposanten Ziffern ist es eine ganz einfache Sache, wenn man sich die Brechanlage ansieht.

Mit Fett fängt man Diamanten

Diamanten sind zwar der härteste Stoff der Welt, aber äußerst spröde. Trotzdem gelangt auch der größte Diamant heil und unversehrt durch die Brechanlage in die rotierenden Waschkübeln. Diese sondern 98 Prozent des Blaugrundes aus. Die übrigen zwei Prozent werden in versiegelten Loren zur Siebmachine gebracht, die einfach aus einem Tisch besteht, der mit Vaseline bestrichen ist und sich — während ein Wasserstrom den Kies über ihn hinwegspült — ständig in schüttelnder Bewegung befindet. Die Diamanten fangen sich mit absoluter Sicherheit im Fett. Der Konzern verwendet dieses von einem seiner Arbeiter vor Jahren erfundene Verfahren, ohne das Warum zu kennen. Die Diamanten kleben fast sofort fest, wenn sie den Tisch erreichen. Dieser Siebung entzieht sich auch nicht der kleinste Stein. Aber niemand weiß, weshalb der wertlose Kies abfließt und die Diamanten sich festsetzen.

Verstöße, Diamanten zu stehlen, kommen nur noch sehr selten vor. Alle abenteuerlichen Geschichten von verschluckten oder in Schnittwunden versteckten Steinen sind Märchen, denn Arbeiter, die die Grube verlassen, müssen eine dreitägige Quarantäne durchmachen, während der sie sich schärfster Untersuchung und strengster Bewachung zu unterziehen haben. Sie haben längst begriffen, daß die alten Tricks der Diamanten-diebe heute nicht mehr verlangen und machen meist gar nicht erst den Versuch, etwas zu stehlen, obwohl sich unter ihnen die unbesserlichsten Diebe und größten Verbrecher Südafrikas befinden. Das wohlertwogene Kontroll-



Im Zeit schmeckt es nach langer Paddelfahrt doppelt gut Weltbild (M)

system des Diamantensubstituts wacht auch über die Stabilität der gesamten Diamantenindustrie, um eine Ueberfättigung der Welt mit den kostbaren Steinen unmöglich zu machen. 80-100 Prozent der schönsten Diamanten werden von Amerika gekauft.

In Kimberley, einer der sonderbarsten Städte dieser Erde, werden Tag für Tag riesige Schätze gefördert. Irigendwann in grauer Vorzeit geboren, werden die Diamanten der widerstreben- den Erde entziffen, krohlen in höchstem Glanz, verursachen Leid und Freude und bringen durch ihre geheimnisvollen Wirkungen Glück und Unglück über die Menschen... K. A.

schweren Steinen — und eine Anzahl anderer Proben, bei denen man Mut und Kraft bewei-sen mußte.

Nach einem Monat wurden dann den Sie-gern die Ohrflöppchen durchbohrt. Sie bekamen den großen Knopf des Abels durch das Ohr-flöppchen gesteckt und gehörten von diesem Tage ab zu der höheren Rasse der Infas.

Opalminen prähistorischer Menschen

Vor einigen Wochen machte der Archäologe Dr. L. S. B. Leakey im Njoro-Forest in Ostafrika eine interessante Entdeckung in einer Höhle. Er fand dort eine Ausgrabung, die nichts anderes darstellte als ein Krematorium, in dem die Leichen prähistorischer Menschen offenbar eingäschert wurden. Allerdings machte man sich nicht die Mühe, die Asche des ver-brannten Menschen zu entfernen. So kam es, daß in einem einzigen „Ofen“ Ueberreste von 60 Leichnamen entdeckt wurden.

Wiel interessanter aber ist, daß nach der Auf-fassung des Dr. Leakey — wie aus gewissen Funden zu schließen ist — schon der vorhisto-rische Mensch Opal im regelrechten Bergbau barg. Diese Opalgewinnung dürfte bis auf das Jahr 6000 oder 8000 v. Chr. zurückgehen. Keine Daten lassen sich bis 4000 v. Chr. feststellen. Zahlreiche geschäftliche Verbindungen von Ägypten und Mesopotamien nach Ostafrika dürften sich aus dem Vorhandensein jener Opalminen in vorhistorischer und frühhisto-rischer Zeit erklären.

Der Apfelschuß mit der Fotozelle

Ernsthaft hat wohl noch niemand gewagt, den Apfelschuß des Wilhelm Tell zu wieder-holen. Aber in der Schau eines Theaters in Buenos Aires konnte man kürzlich einen der-artigen Apfelschützen sehen, der einem netten Mädchen einen Apfel auf den Kopf legte und den Apfel mit einem einzigen Revolverschuß in zwei Hälften zerlegte.

Ein Schuß, ein Feuerstrahl, eine Detonation — und der Apfel fiel in zwei Hälften. Das Publikum war sprachlos. Erst jetzt weiß man, wie es gemacht wurde: Der Revolver war nicht anders als ein elektrischer Apparat, der eine fotoelektrische Zelle auslöste, die in dem künst-lichen Haar auf dem Kopf des Mädchens ver-borgen war. In den Apfel hinein führte eine feine Pulverpatrone, die ausreichte, um den Apfel zu zerreißen. Mit Hilfe jener fotoelek-trischen Zelle wurde das Pulver zur Entladung gebracht. Unter diesen Umständen mußte jeder Revolverschuß zum Erfolg führen.

Nicht einschüchtern lassen

Irgendwo in Kanada hatte ein Chefredakteur seinen jüngsten Reporter beauftragt, für die „Evening World“ einen Cowboy zu inter-viewsen, der mit der Tochter eines Ranchbesitzers durchgegangen war. Doch der Cowboy nahm den Reporter beim Stragen, warf ihn die Treppe hinunter und schwor, daß er jedem den Hals umdrehen werde, der es wagen würde, seine tintenschwarze Nase in sein Privatleben zu stecken.

Der Reporter schleppte sich zum nächsten Tele-phon und teilte seinem Chefredakteur das Er-gebnis des Interviews mit. Dieser blieb un-gerührt und meinte: „Geh zu ihm zurück und sag ihm, er könne mich mit seinen Drohungen nicht einschüchtern!“

Der wirkliche Sherlock Holmes

Den Detektiv James Gurt hielten die Rol-legen von der Chicagoer Polizei wegen seiner Raivität oft zum Besten. Aber endlich däm-merte es im Kopf des James Gurt. Er be-schloß, sich nicht mehr über's Ohr hauen zu lassen.

Als er vor einigen Tagen auf seinem Ar-beitsstisch den Auftrag fand, nach einem gewissen Sherlock Holmes zu suchen, legte er diesen Auf-trag laßend zur Seite und warf ihn nach noch-maliger Lesüre in den Papierkorb. Schließ-lich hatte er bei all seiner Raivität doch schon von dem berühmten Sherlock Holmes in der Bakerstreet in London gehört, der der größte Detektiv aller Zeiten gewesen sein sollte.

Nach zwei Tagen erkundigte sich der Vorge-letzte des James Gurt nach Sherlock Holmes. Gurt lachte und dängte das Telefon ein. Es folgerte schwere Müde, ebe man den jungen Mann davon überzeugt hatte, daß jener Sher-lock Holmes eine lebende Persönlichkeit war, ein vom Glück Begünstigter, der in Ripon in Wisconsin eine Erbschaft antreten sollte...

Die Jungfrauen der Sonne

Auch heute noch im Lande der Inkas: Seltene Einsiedlerinnen in Weiß

In einer einsamen Gegend Perus ist man auf drei weißgekleidete Frauen gestoßen, die aus alten Inka-Familien stammen und in ihrer Zurückgezogenheit noch den Gebräuchen der Sonnenjungfrauen leben, genau wie einst, in den goldenen Tagen der Infas.

Wenn man heute von den Sonnenjung-frauen der Infas hört, dann muß man zur Er-klärung der Rolle, die sie einst im Leben jenes bedeutenden Volkes in Südamerika spielten, die Religionsgeschichte der alten Peruaner oder Infas untersuchen. Jene weißgekleideten Frauen, die man in diesen Tagen irgendwo in Peru entdeckte, beten zu dem gleichen Viracocha, der von den Infas als Schöpfer und gleichzeitig als Gott der Fruchtbarkeit betrachtet wurde.

Sein größter Tempel befand sich in Cuzco, im „Zentrum des Goldes“. Man hatte die Wände und die Decken jenes Tempels mit reinem Gold ausgeschlagen. Ueber allem stand Viracocha, ihm beigeordnet waren der Mond, die Sterne, der Blitz, der Donner und der Regenbogen.

Frauenschule für die „höheren Töchter“

Die Religion um Viracocha war natürlich nichts anderes als ein Sonnenkult, der von einer gut organisierten Priesterkaste gepflegt wurde. Diese Priesterkaste ordnete auch die sonstige Abwicklung des Lebens der Infas an. Jedes junge Mädchen aus den „besseren Krei-sen“ mußte drei Jahre hindurch in voller Abgeschlossenheit eine Ari-Frauenschule durchmachen. Dort lernte das Mädchen nähen und weben und erhielt zur gleichen Zeit die für das Inka-Leben notwen-dige Allgemeinbildung. Die Mädchen lebten unter der Aufsicht von älteren Inka-Frauen. Zu den Pflichten jener Mädchen gehörte es

auch, das heilige Feuer, das in den ein-zelnen Tempeln und Schulen brannte, ständig zu unterhalten.

Nach Ablauf jener drei Jahre wurden die meisten Mädchen wieder zu ihren Familien zurückgeschickt, um sich dann recht bald zu ver-heiraten. Aber eine Anzahl der Mädchen hatte sich im Laufe der drei Jahre entschlossen, als Sonnenjungfrauen in den Tempeln zu blei-ben. Sie wurden in ein weißes Gewand ge-hüllt und bekamen ein goldenes Band um den Kopf. Außer dem eigentlichen Sonnendienst hatten sie die Pflicht, die feinen Tücher zu weben und zu sticken, die für den Tempeldienst Verwendung fanden.

Die Klugheit unter ihnen wurden jenen Prie-estern beigeordnet, die als Bohrlager aus den Weinen der Taranteln oder aus dem Saft eines Maiskolben, aus dem Eingeweiden der Pama und aus dem Flug der Vögel die Zu-kunft verkündeten. War aber ein Mädchen erst einmal zur Sonnenjungfrau geworden, dann gab es für sie keinen Rückweg mehr.

Einmal im Jahr — Massenheirat

Alle jungen Männer wurden im Alter von 24 Jahren zwangsweise verheiratet. Das heiratfähige Alter für ein Mädchen wurde auf 18 Jahre festgesetzt. An einem bestimmten Tag im Jahr traf sich die heiratfähige Jugend. Man gab sich die Hand, ein Gebet wurde von einem besonderen Priester gesprochen und die Heirat war vollzogen.

Merkwürdig mußten die jungen Männer, für die es keine Einrichtung gab, die der Frauen-schule entsprach, eine Prüfung durchmachen. Erst mußten die jungen Leute sechs Tage hin-durch fasten. Dann folgte ein großer Wett-lauf, ein Ringkampf, ein Wettschießen von



Auf der Ueberfahrt sind sie gute Freunde geworden (Scherl-Bilderdienst-M.)

Ein nettes Bild aus dem Berliner Zoologischen Garten, dessen Direktor Prof. Dr. Lutz Heck die Tiere zeigt, die er als Expeditionsausbeute seiner Kamerun-Reise mitgebracht hat. Wie man sieht, sind diese drei Schimpansen schon auf der Ueberfahrt treue Freunde ihres künftigen Hegers und Pflegers geworden. Rechts Prof. Dr. Lutz Heck, links Inspektor Moesgen.

Rlein

30h
* Wann
feiertage, in
auf der Reich
Frankfurt (H
Reichsinstitut
wesen, Tod t
gezählt. Es
terstfante Jaf
furt — Ra
sonenstromwa
wogen 419. V
Frankfurt
gen 5005, Om

Städt

wiede
Baden-B
tourde zwische
tätigkeitsber
der Kaufvertr
Badenvert sei
Städtischen B
Stadt verlauf
Aktienkapital g

Kraft

Ruppen h
tagabend Stie
Hundsbad, de
pendem fuhr,
Favoritstraße
men. Der Juf
Kraftfahrer
und anderen
Krankenhaus
Verunglückte,
Baden, ist in
schweren Verle

Dom

Abel in Fe
alte Walter S
als er vom St
Hause fahren
einem Luftstr
unternehmens
des schweren
der schwere
folge innerer
gestorben.

Front

Börram, 8.
ger 8. und 19.
des im RZ-Be
ken in der Gre
tagung ab. Da
leit Befehlen
raben in Södd
fameraden, die
niedrig gefon
Finghstentag
tertagung in de
mittag Juden
nach Schönan
Freiheitsbeden
Franz niederge
schäftsabend.
Stadtmußt. Dr
die Göße aus
ter der Stadt
beihen. Den
einer Fahrt de
und ebemaligen

Beim

Gernschei
laud weisende
den freien Ab
ließen ihn die
wohl sich einige
son, konnte er
Sudmader ert
Seine Leide ist

Eis-S

gute Marke
mit garantier



Eis-Ma

Orig.-Alex
Adolf Pfe
K 1

Zeltung

ohne Zeitung

Kleine badische Nachrichten

Zahlen von der Autobahn

* Mannheim, 8. Juni. Ueber die Pfingstfeiertage, in der Zeit vom 4.-7. Juni, wurden auf der Reichsautobahn Strecke Karlsruhe und Frankfurt (Main) auf Veranlassung des Reichsinspektors für das deutsche Straßenwesen, Todt, die Kraftwagen, Omnibusse usw. gezählt. Es ergaben sich dabei folgende interessante Zahlen: Auf der Strecke Frankfurt - Karlsruhe: Kraftwagen 2482, Personenkraftwagen 7416, Omnibusse 294, Lastkraftwagen 419. Auf der Strecke Karlsruhe - Frankfurt: Kraftwagen 1671, Personenkraftwagen 5005, Omnibusse 145, Lastkraftwagen 465.

Städtische Werke Baden-Baden wieder im Besitz der Stadt

Baden-Baden, 9. Juni. Am Dienstag wurde zwischen der badischen Landeselektrizitätsversorgung AG und der Stadt Baden-Baden der Kaufvertrag abgeschlossen, durch den das Badenerwerk sein 49 v. H. Aktienanteil an den Städtischen Werken AG Baden-Baden an die Stadt verkauft hat. Damit befindet sich das Aktienkapital ganz in den Händen der Stadt.

Kraftfahrer tödlich verunglückt

Ruppenheim (b. Rastatt), 9. Juni. Dienstagabend stieß ein Personenkraftwagen aus Hundsbach, der von Rastatt kommend nach Ruppenheim fuhr, an der Kreuzung Murgtalstraße - Hovortstraße mit einem Kraftwagen zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Kraftfahrer mit einem schweren Schädelbruch und anderen Verletzungen in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Verunglückte, Eugen Kortmann aus Baden-Baden, ist in der Nacht auf Mittwoch seinen schweren Verletzungen erlegen.

Dom Lastwagen überfahren

Rheinfelden, 9. Juni. Der zehn Jahre alte Walter Siebold wurde am Dienstag, als er vom Stadtbad auf seinem Fahrrad nach Hause fahren wollte, in der Güterstraße von einem Lastkraftwagen eines Nollinger Friseurunternehmens angefahren und vom Hinterrad des schweren Wagens überfahren. Der Junge, der schwere Verletzungen erlitten hatte, ist infolge innerer Verblutung kurz nach dem Unfall gestorben.

Frontkämpfertreffen in Lörrach

Lörrach, 8. Juni. Der Verband ehemaliger 8. und 19. Jäger des Deutschen Jägerbundes im NS-Wehrdienstverband hielt über Pfingsten in der Grenzstadt Lörrach seine Vertretertagung ab. Damit trafen sich zum ersten Male seit Bestehen des Verbandes die Jägerkameraden in Süddeutschland. Gegen 120 Frontkameraden, die aus allen Gauen bis aus Adnigberg gekommen waren, fanden sich am Pfingstsonntagvormittag zur internen Vertretertagung in der „Krone“ zusammen. Am Nachmittag führten die Teilnehmer ins Zielent nach Schönau, wo am Grab des deutschen Freiheitskämpfers Albert Leo Schlageter ein Kranz niedergelegt wurde. Bei dem Kameradschaftsabend, der durch Darbietungen der Stadtmusik Lörrach veredelt wurde, wurden die Gäste aus nad und fern von dem Vertreter der Stadt Lörrach herzlich willkommen geheißen. Den Abschluß fand die Tagung mit einer Fahrt der Jäger zu den Kriegsgräbern und ehemaligen Kampfplätzen im Elz.

Beim Baden im Rhein ertrunken

Geroldsheim, 8. Juni. Der hier auf Urlaub weilende Soldat S. Guttmacher war in den freien Rhein geschwommen. Plötzlich verließen ihn die Kräfte und er rief um Hilfe. Obwohl sich einige Schwimmer ihm sofort näherten, konnte er nicht mehr gerettet werden. Guttmacher ertrank, ehe Hilfe zur Stelle war. Seine Leiche ist noch nicht gefunden.

Der Frau Salzsäure ins Gesicht geschüttet

Mißhandlung der Ehefrau mit der Salzsäureflasche und dem Benzinfeuerzeug

Im Karlsruhe, 9. Juni. Ein Eifersuchtsdrama bildete Gegenstand einer Verhandlung vor der 3. großen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe, in der sich der 41 Jahre alte verheiratete, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte Werner Winne mann aus Barmen wegen erschwerter Körperverletzung zu verantworten hatte. Der Angeklagte ist bereits 12mal wegen Diebstahl, Hehlerei, Urkundenfälschung u. a. verurteilt.

Die Anklage wirft ihm heute vor, er habe am 19. April gegen 4.30 Uhr in seiner Wohnung Herrenstraße 56 in Karlsruhe anlässlich einer Auseinandersetzung mit seiner Ehefrau, die er des Ehebruchs bezichtigte, diese zu Boden geschlagen, ihr aus einer mitgebrachten Flasche Salzsäure über den Kopf gegossen und versucht, mit einem Benzinfeuerzeug ihre Haare zu versengen. Als Folge der Tat des Angeklagten blieb ein entstellendes Brandmal im Gesicht der Frau zurück. Der Angeklagte gibt die Tat zu. Er war an

diesem Tage aus der Anstalt Rendsch entlassen worden, wo er sich aufgeführt hat. Er hatte dort Einsicht gezeigt und versprochen, sich einer nüchternen Lebensführung zu befleißigen. Von Rendsch fuhr der Angeklagte nach Ettlingen, wo er seinen Mantel rückfällig. In Ettlingen wurde er schon wieder rückfällig, tehrte in einer Wirtschaft ein und sprach wieder dem Alkohol zu. Er gibt an, er sei zum Alkohol zurückgekehrt weil er seine Frau im Verdacht der ehelichen Untreue hatte. Seine Frau habe ihn nicht mehr aufnehmen wollen. Die Ehe war durch die alkoholischen Exzesse des Angeklagten und die Mißhandlungen, die die Frau erdulden mußte, zerrüttet. Selbst in der Hochzeitsnacht hat er seine Frau verhäutet. Nach ihren Angaben hatte er fälschlich einen Rausch gehabt, habe nichts arbeiten wollen, sei morgens im Bett geblieben und habe Romane gelesen. Am Tage seiner Rückkehr aus der Trinkerheilanstalt trank er etwa zwei Liter Bier und einen Liter Wein.

In Karlsruhe traf er auf dem Weg zu seiner Wohnung einen jungen Mann, den er im Verdacht hatte, Beziehungen zu seiner Frau

unterhalten zu haben. Er stellte ihn zur Rede und gab ihm einige Ohrfeigen. Auch einen zweiten vermeintlichen Nebenbuhler stellte er zur Rede. Uebrigens hatte er noch mehr Männer im Verdacht des Ehebruchs mit seiner Frau. Er stellte sich von vornherein mit der Wille, seiner Frau einen „Dentzettel“ zu geben und kausie daher ein Fläschchen mit Salzsäure. Er trug einen Dietrich bei sich, den er sich in Rendsch angefertigt hatte, um auch im Falle der Abwesenheit seiner Frau die Wohnung betreten zu können. Er läutete an der Wohnungstür, worauf ihm seine Frau öffnete. Er gab an, sie nur fünf Minuten sprechen zu wollen und ging hinter ihr in die Küche, wo die Möbel umgestellt waren, was seiner Eifersucht neue Nahrung gab. Angeblich hatte er sich wieder auszuöhnen wollen, jedoch habe dies seine Frau abgelehnt. Er gab ihr einen Schlag und schüttete ihr die Salzsäure aus der schon auf der Treppe geöffneten Flasche über den Kopf. Es kam zwischen den beiden Gatten zu einem Handgemenge. Nach den Angaben der Frau kniete er auf ihr, als er ihr die Säure auf den Kopf schüttete und dann die Säure anzünden wollte. Er behauptet, er habe seine Frau nicht verbrennen, sondern nur das Haar verbrennen wollen. Das Feuerzeug hat er an die Haare gehalten. Durch die Säure wurde die Haut an der einen Gesichtshälfte verbrannt. Die Brandnarbe zeigt sich heute noch und dürfte nach ärztlicher Auffassung nicht zu beseitigen sein. Die Frau erlitt schließlich, damit er von ihr ablasse, sie wolle ihn wieder bei sich aufnehmen, ging dann ans Fenster und rief die Polizei zu Hilfe. Der Angeklagte wurde darauf verhaftet.

Der ärztliche Sachverständige kennzeichnet den Angeklagten als einen seelisch abartigen Menschen und willensschwachen, halslosen Alkohopathen, sowie chronischen Alkoholiker. Als Folge chronischen Alkoholismus, zeigen sich bei ihm eine Herzmuskelschwächung, Gemütsabstumpfung, moralische Abstumpfung, ferner Willens- und Urteilschwäche. Am Tage seiner Entlassung aus der Anstalt habe er sich vorher Mut angetrunken und in einem Eifersuchtsrausch gehandelt.

Der Staatsanwalt beantragte unter Zustimmung milderer Umstände eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

Die Strafkammer erkannte gegen den Angeklagten wegen beschuldigter schwerer Körperverletzung im Sinne § 225 auf eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren, abzüglich sechs Wochen Untersuchungshaft. Nach dem Sachverständigen Gutachten kommt dem Angeklagten der § 51 Abs. 2 zugute, da er an gewissen Wahnideen leidet. Dies wurde strafmildernd berücksichtigt, andererseits straferschwerend, daß die Tat des Angeklagten von einer außerordentlichen Gemeinheit und Gemütsroheit zeugt.



Hier erholte sich die Jugend Adolf Hitlers. Die schön gelegene Jugendherberge Kasperlmühle an der Mangfallbrücke in Oberbayern.

Aus den Nachbargebieten

Der Schifferstädter Karpfenschmaus

Schifferstadt, 8. Juni. Zu dem an den Pfingstfeiertagen zum dritten Male durchgeführten Schifferstädter Rettichfest hatten sich Gemeindeverwaltung und Bevölkerung in langer Vorbereitungsarbeit die größte Mühe gegeben. Die Fremden, die aus der näheren und weiteren Umgebung in Schifferstadt eintrafen wurden auf das freundlichste begrüßt. Die Gemeinde prägte im Rahmen- und Grünland. Die schönen Fischverkäufer, an denen Schifferstadt so ungemein reich ist, hatten ein besonderes Festkleid angelegt. Im Mittelpunkt des sonntäglichen Geschehens stand der große Festzug, an dem alle Wirtschaftskreise der gastgebenden Gemeinde beteiligt waren. Unter Vorantritt einer Reitergruppe und seiner Majestät, des Schifferstädter Rettichs, zog Gruppe um Gruppe an den zahllosen Zuschauern vorbei. Die Nachbargemeinde Otterstadt, die durch historische und freundschaftliche Bande mit Schifferstadt verknüpft ist, beteiligte sich an dem Festzug mit zwei wunderschönen Wagen. Der offizielle Schluß des Rettichfestes bildete am Dienstag der frühhliche Karpfenschmaus, zu dem die Gemeinde die ältesten Bürger zu Gast geladen hatte.

Ein Lastwagen fährt in den Straßengraben

Die Schwerverletzten, darunter zwei Mannheimer, in das Krankenhaus eingeliefert

Stambach (bei Birrasens), 9. Juni. Am Dienstagabend ereignete sich auf dem Stambacher Wert ein schwerer Verkehrsunfall. Ein in Richtung Birrasens fahrender Lastwagen geriet beim Ausweichen vor einem entgegenkommenden Lastzug so weit von der Straße ab, daß der Wagen gegen einen Baum rannte und völlig zertrümmert wurde. Der Führer des Wagens, der in den vier Jahren lebende Wilhelm Weingart aus Weidenheim, und sein Beifahrer Robert Ludwig aus Ludwigsbach, stiegen durch die Windschutzscheibe auf die Straße. Zwei Vorfahrer, und zwar Paul Fickert und Max Weizendorf aus Ruppelheim, die unterwegs aufgestiegen waren, fielen in den Straßengraben. Der Fahrer Weingart erlitt Prellungen und Quetschungen, außerdem wurde ihm der kleine Finger der rechten Hand abgerissen. Robert Ludwig zog sich schwere Gesichtsverletzungen und Stauungen im Genick zu. Fickert wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung und Weizendorf mit äußeren Verletzungen und Verletzungen im Kreuz aufgefunden.

Lastkraftwagen gegen Reiseomnibus

Homburg, 9. Juni. Durch den bodenlosen Leichtflur eines Lastkraftwagenfahrers wurde heute zwischen Homburg und Lindach in der Kurve ein schwerer Verkehrsunfall verursacht. Die dortige Brücke über die Wies kann wegen Umbauarbeiten nur als Einbahnstraße benutzt werden. Der aus Saarbrücken stammende Lastwagen wollte einen mit 25 Personen besetzten Reiseomnibus aus Grünstadt überholen und rief dabei dem Omnibus die ganze rechte Seite auf. Von den vier Verletzten Insassen mußte eine Frau in das Homburger Landeskrankenhaus eingeliefert werden. Der Lastkraftwagen wurde beschlagnahmt.

Eis-Schwänke gute Markenfabrikate mit garantiert guter Kühlung. Eis-Maschinen Orig.-Alexanderverk Adolf Pfeiffer K 1, 4. Zeitungslesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Für Beruf und Erholung ein Fahrrad von Schnez. August Schnez Fahrradhandlung, 8, 6, 10-12, Ruf 70038

Das Unglück mit Ihrem Füllhalter ist raschen Bringen Sie ihn zu uns und er wird Ihnen wieder seine Dienste tun. Billig und schnelle Reparaturen. W. Lampert Fahlbusch im Rathaus, L 6, 12, Ruf 212 22 und 212 25

Berufsmäntel für Damen und Herren. Adam Ammann Fernruf 25789, Qu 3, 1

Ueberzeugen auch Sie sich von den Vorzügen des neuen Romann-Gasherdes im Fachgeschäft F.H.ESCH Ka serring 41, Katenzahlung, Dienstleistungsarbeiten!

Notler's auf deinem Täfeler Autoteile Haefeler N 7, 2 Fernruf 270 74. Zeitschriften haben immer Erfolg!

Hauptkassierer: Dr. Wilhelm Rattermann. Vertriebsleiter: Kurt W. Schönowitz, Mannheim. Vertriebsstellen der Verlagsabteilung: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstags und Sonntag) - Fernruf Nr. 554 21. Für den Vertriebsbereich: Wilhelm H. Schönowitz, Mannheim. Für den Vertriebsbereich: Wilhelm H. Schönowitz, Mannheim. Für den Vertriebsbereich: Wilhelm H. Schönowitz, Mannheim.

Haare waschen mit dem milden Helipon ist eine Wohltat für jedes Haar! Die Verbraucher urteilen: „Der Erfolg war geradezu verblüffend.“ - Werde immer mit meinem Haar (hellblond) bewundert. - Schon immer bevorzugte ich zur Haarwäsche Helipon. - Wir alle sind auch sehr zufrieden u. nehmen es wirklich gerne. - Es ist so mild für Kinderhaare. Freue mich nach jeder Haarwäsche über lockeres und duftiges Haar. Bevorzugen Sie es auch! 2 abgeteilte Vollwaschungen für 30 Pfg. Schon den Haarböden!

Ohne Werbung - kein Erfolg! Autoverleih Karl Schmitt Modernste Wagen, Tag, Nacht- und Sonntagsdienst. Herzkino Kunststrosse N 4, 13/14. Herrenkleidung Teilzahlung - Günstige Mietpreise. Die Größe für Herrenkleidung: M 4, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. P 3, 14 in Hause Thomashaus

55. Internationale Oberrheinische Ruder-Regatta

Vom 17. bis 19. Juni auf dem Mühlauhafen - 38 Vereine meldeten 116 Boote und 577 Ruderer

Eine hervorragende Besetzung fand auch die 55. Internationale Oberrheinische Ruder-Regatta, die in Verbindung mit den Deutschen Hochschulmeisterschaften vom 17. bis 19. Juni auf dem Mühlauhafen abgetragen wird. 38 Vereine gaben für 116 Boote und 577 Ruderer ihre Meldungen ab. Hinzukommen noch fünf Mannschaften zu je 10 Mann des Pionier-Rennens und die Meldungen der Deutschen Hochschulmeisterschaft. Von den ausgeschriebenen 30 Rennen kamen nur zwei nicht zustande, während bei den Hochschulmeisterschaften zwei Rennen ausfielen und für drei weitere Rennen nur je eine Meldung abgegeben wurde.

In der Starterliste finden wir wieder die starken Vereine Süd- und Südwestdeutschlands mit den Mannheimer, Frankfurter und Würzburger Vereinen an der Spitze. Auch der See-Club Zürich ist in diesem Jahre wieder Gast in Mannheim. Die deutsche Ostmark ist durch den Linzer RB Wiking vertreten. Hervorragend besetzt ist der Erste Einer, der mit Kaidel, von Opel, dem erst 18jährigen Neuburger (Godesberg) und Brodmann (Wonn) beste deutsche Klasse am Start steht. Viel verspricht man sich hier von dem jungen Schweizer von Grafenried. Im Ersten Achter (Sublimsächter) treffen die Boote von See-Club Zürich, Frankfurter RG Germania, Mannheimer RB Amicitia, RB Friedrichshafen, Cufus Essen und RG Bratislava/ARC Breslau zusammen. Frankfurter RG Germania, Bratislava Breslau und Amicitia Mannheim sind die Bewerber im Ersten Senior-Vierer m. St. Die Startauslosung ergab folgendes Bild:

Erster Senior-Vierer m. St.: Mannheimer RB Amicitia, Frankfurter RG Germania, RB Bratislava Breslau.

Erster Junior-Vierer m. St.: Mannheimer RB Amicitia, ARC Rheinus Bonn.

Erster Jungmann-Achter: Renngem. Karlsbrücke, Würzburger RG „Bavaria“, Mannheimer RB.

Senior-Zweier m. St.: Homberger RC Germania, Frankfurter RG Oberberg.

Junior-Einer: ARC Rheinus Bonn, See-Club Zürich, Stuttgart-Cannstatter RC, RB Heilbronn, Alemannia Karlsbrücke, Mannheimer RB Amicitia, Stuttgarter RG, Sportgem. Wiking Offenbach, RG Worms.

Zweiter Junior-Vierer m. St.: RC Würzburg, Ulmer RC Donau, Offenbacher RG Undine, Stuttgarter-Cannstatter RC, Mannheimer RB, RG Heidelberg, ARC Breslau, Ludwigshafener RB.

Zweiter Senior-Achter: RB Wiking Linz, See-Club Zürich.

Senior-Doppelzweier: Mainzer RB, Frankfurter RG Germania, Rheinclub Alemannia Karlsbrücke, Renngem. Schweinfurt-Müffelshöfen.

Erster Junior-Achter: ARC Rheinus Bonn, Mannheimer RB Amicitia, Mainzer RB, Wormser RB.

Erster Senior-Achter: Renngem. Cufus-Kramwa Essen, Frankfurter RG Germania, RB Friedrichshafen, Renngem. Bratislava/ARC Breslau, Mannheimer RB Amicitia.

Erster Senior-Vierer o. St.: Mannheimer RB Amicitia, Cufus Essen.

Jungmann-Einer: ARC Rheinus Bonn, See-Club Zürich, RG Worms, Sportgem. Wiking Offenbach, Alemannia Karlsbrücke, Mannheimer RB Amicitia, RB Heilbronn, Stuttgarter RC.

Dritter Senior-Achter: Ludwigshafener RB, RB Undine Saarbrücken, Sieger vom Ersten Junior-Achter, Mainzer RB, ARC Breslau.

Erster Senior-Einer: Schwimmsportler RC Frankfurt (Aidels).

ten (Aidels), RB Müffelshöfen (S. v. Opel), ARC Rheinus Bonn (Brodmann), BSB Godesberg (Neuburger), Aviron Romand Zürich (v. Grafenried).

Senior-Doppelvierer f. Frauen: Frauen RB Freiweg Frankfurt, Mannheimer RB.

Erster Senior-Vierer m. St.: Mannheimer RB Amicitia, Frankfurter RG Germania, Cufus Essen, RB Bratislava Breslau.

Zweiter o. St.: Mannheimer RB (Giehorn - Strauß), Mannheimer RB Amicitia (Gaber-Wahmann).

Junior-Vierer o. St.: Ludwigshafener RB, Mainzer RB.

Zweiter Senior-Vierer: RB Undine Saarbrücken, Ulmer RC Donau, Renngem. Bratislava/ARC Breslau, See-Club Zürich, RB Wiking Linz.

Erster Jungmann-Achter: Würzburger RC Bayern, RB Heidelberg, Mannheimer RB, Mannheimer RB, Mannheimer RB Amicitia, RB Würzburg, ARC Breslau.

Zweiter Jungmann-Vierer: Mannheimer RB, Stuttgarter RC, Stuttgart-Cannstatter RC.

Zweiter Senior-Einer: Stuttgarter-Cannstatter RC, Stuttgarter RC, Mainzer RB, RC Alemannia Karlsbrücke, Uni Heidelberg.

Ganzposten-Rennen für Pioniere: Pion. Bad. 35, Pion. Bad. 52, Pion. Bad. 33 (1. und 2. Rennschritt), Pion. Bad. 9.

Dritter Senior-Vierer: Offenbacher RC, ARC

Breslau, Ludwigshafener RB, RB Undine Saarbrücken, ARC Rheinus Bonn, Frankenthaler RB.

Dritter Jungmann-Vierer: Würzburger RC Bayern, Mannheimer RB, RB Würzburg.

Vierter Senior-Achter: Uni Heidelberg, Ludwigshafener RB.

Erster Senior-Achter: RB Wiking Linz, Mannheimer RB Amicitia, Renngem. Bratislava/ARC Breslau, See-Club Zürich, RB Friedrichshafen, Renngem. Cufus-Kramwa Essen, Frankfurter RC Germania.

Deutsche Studentenmeisterschaften

Jungmann-Achter: Uni Würzburg, Vierer m. St. (Meisterschaft): Med. Akad. Düsseldorf, Renngem. ARC/Bratislava Breslau, Uni Jena, HfL Frankfurt, LG Hannover, ARC Rheinus Bonn. Einer: Uni Bonn (Brodmann); Big-Vierer: Uni Leipzig. Doppelvierer f. Studentinnen: Uni Leipzig, HfL Frankfurt.

Anfänger-Vierer: Uni Jena, Uni Würzburg, ARC Breslau, LG Berlin. Vierer für Anfänger: Uni Leipzig, LG Danzig. Doppelzweier (Meisterschaft): ARC Rheinus Bonn, Techn. Lehranstalt f. Hoch- und Tiefbau Frankfurt a. d. O., LG Köthen, ARC Breslau. Anfänger-Doppelvierer f. Studentinnen: Uni Leipzig, HfL Hannover. Achter (Meisterschaft): LG Hannover, HfL Frankfurt, Uni Breslau (Bratislava/ARC) ARC Rheinus Bonn.

Schritte im internationalen Fußballsport

Stellte vor dem FIFA-Kongress Präsident Jules Rimet fest / Drei Neuaufnahmen

In Anwesenheit von Vertretern aus 30 Ländern wurde in Paris der FIFA-Kongress durch eine Ansprache des Präsidenten Jules Rimet eröffnet. Eingangs gedachte der Präsident des Verstorbenen Hugo Weill, und gab dann einen Bericht über die derzeitige Lage im internationalen Fußballsport und betonte dabei besonders die Fortschritte des Verbandes. — Einmütig wurden die Verbände von Panama, Salvador und Venezuela in die FIFA aufgenommen. — Dann wurde der Bericht des Geschäftsführers und der Haushaltsplan für das Jahr 1938/39 genehmigt.

Auf Antrag Belgiens wurde dann der Spielregel-Ausschuss beauftragt, einen Organisationsplan in der Frage des internationalen Schiedsrichtersystems auszuarbeiten. — Nach einer Intervention des norwegischen Delegierten im Namen der skandinavischen Länder wurde folgende Entschließung angenommen: In Meisterspielen oder in Spielen, die von der FIFA organisiert werden, dürfen keine Spieler erlegt werden. In allen anderen internationalen Kämpfen wird die Frage der Ersetzung von Spielern den Organisatoren über-

den beiden spielenden Mannschaften überlassen. Danach wurden vom Kongress, um unliebsame Zwischenfälle zu vermeiden, eine Reihe von Artikeln beschlossen, die den Besuch von Spielern von dem Amateur- ins Berufsstadler regeln. Grundsatz ist, daß kein Verein in seinen Reihen einen Spieler eines anderen Vereins aufnehmen darf, wenn ihm nicht von diesem Spieler eine schriftliche Spielerlaubnis von dem Verein überbracht wird, dem er bisher angehört.

Mit dem südamerikanischen Fußball-Verband wurde eine endgültige Einigung in der Frage der Organisationsform der FIFA herbeigeführt, nach der ein Vertreter des südamerikanischen Verbandes in Europa in den Exekutiv-Ausschuss der FIFA delegiert wird. — Die Durchführung des nächsten FIFA-Kongresses hat Luxemburg übernommen. Die Weltmeisterschaften 1942 beantragte Brasilien, Deutschland hatte aber bereits einen diesbezüglichen Antrag gestellt und seine Kandidatur wurde schon vor zwei Jahren bestätigt. Man hofft deshalb, daß Brasilien seinen Antrag zurückzieht. — Damit wurden die Beratungen abgebrochen.

Wie in den Tagen von Tunney und Dempsey...

Schmeling — Louis, das Boxereignis / Karten für 440 000 Dollar verkauft

Wierzehn Tage vor dem Kampf Schmeling — Louis ist der Deutsche Meister aller Klassen mitten im eifernen Trainingsbetrieb. Das hille Dörschen Speculator ist inzwischen ganz vom Reudorfer Leben erfüllt; hier sind jetzt die Reudorfer Pressevertreter am Werk, deren Werbefeldzug die Käufe des gewaltigen Pantek-Stadions am 22. Juni bis auf den letzten Nagel füllen soll und auch füllen wird. Es gibt keinen Zweifel, daß dieser Kampf die Zuschauer wie in den Tagen eines Tunney und Dempsey anlocken wird, sind doch bis heute, volle zwei Wochen vor dem Kampf, im Vorverkauf schon 440 000 Dollar eingenommen worden. Wie groß das Interesse in Amerika für diese Begegnung auch in höchsten Stellen ist, geht schon allein daraus hervor, daß selbst der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, für sich und seine Familie zehn Karten bestellt hat.

Noch stehen die Seiten 2:1 zugunsten des Regers, aber die Reporter und Buchmacher beraten gern, daß sie nur auf Schmeling setzen. An einem der letzten Trainingstage ging Schmeling mit seinen drei Sparringpartnern über je zwei Runden und trafe dabei die Behauptung von einer neuen auf die Linke eingestellte Taktik. Ein blitzschneller rechter Haken und ein ebensolcher Aufwärtshaken bilden nach wie vor Schmeling's Hauptwaffen, auf die sich Louis auch in seinem Training einzustellen versucht, da seine Partner seit Wochen

nur mit diesen Schlägen den Regler zu bearbeiten veruchen. Ueber Schmeling's Form gibt es keine Frage. Sein Geheimnis ist und bleibt, sich auf den Tag genau in Bestform zu bringen. Daß er bereits jetzt in einer Bestform ist, in der er jeden Tag in den Ring steigen könnte, zeigt nur, daß er besser ist als je.

Dreimal Badens Amateurboxer

Die badischen Amateurboxer bestreiten den Ausschereidungskampf um die Teilnahme an den Weltmeisterschaften beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau gegen den Gau Südwest am 6. Juli in Kaiserlautern mit folgender Mannschaft:

Vom Fliegengewicht aufwärts: Geißler (VfR Mannheim), Stetter (VfR 86 Mannheim), Hoffmann (VfR Mannheim), Piotrowski (VfR 86 Mannheim), Mühlum (Snl.-Regt. 110), Beirich (Konstanz), Keller (S. Pion.-Bat.), Wagner (VfR 86 Mannheim).

Nahesu die gleiche Staffel bestreitet am 25. Juni als Mannheimer Städtestaffel den Vorkampf gegen Ludwigshafen in Ludwigshafen. Diesmal kämpfen Geißler, Stetter, Hoffmann, Piotrowski, Burtz (86 Mannheim), Floetki (86 Mannheim), Keller, Wagner. Außerdem beabsichtigt der Gau Baden, am 18. Juni einen Gaufkampf mit Hessen in Mannheim oder Weinheim durchzuführen.

Eine Heerschau der Sportler in Mannheim

Das erste Kreisprobetreffen des Kreises 3 dauert vom 29. Juni bis 3. Juli

Am Mittwochnachmittag hatte Kreisführer Stals die Vertreter der Presse zwecks einer Aussprache zu sich gebeten, in deren Mittelpunkt die Vorbereitungen für das Kreisprobetreffen vom 29. Juni bis 3. Juli standen. Zum ersten Male tritt der Kreis 3 des DRG mit einer detaillierten Berichterstattung an die Öffentlichkeit. Es war interessant, zu erfahren, welche Vorarbeiten seitens der technischen Leitung bis jetzt geleistet wurden. Nach dem vorliegenden, allerdings noch nicht ganz endgültigen Programm, verspricht dieses erste

Kreisprobetreffen ein Hochfest unserer Leibesübungen treibenden Vereine zu werden. Neben alle Sportarten werden zu Wort kommen.

Das Kreisprobetreffen beginnt am Mittwochnachmittag, 29. Juni, mit einem Fußballtreffen auf dem Rheinpark. Während der Pause wird ein Radrennen gefahren. Um 21 Uhr werden im kleinen Saal des TB 46 die Säbelfechter auf den Plan treten.

Der folgende Donnerstag bringt Gespelle auf den Rennwegen und Schwimmsport-

kämpfe im Hallenbad. Freitag wird das Programm schon reichhaltiger. Die Kämpfe um die Deutschen Vereinsmeisterschaften der Klasse C machen im Stadion den Anfang. Abends kommen in der Rhein-Redar-Halle die Rollschuhreunde auf ihre Kosten. Es wird versucht werden, auch einige auswärtige Läufer für diesen Tag zu gewinnen. Am Freitagabend, Kaddball- und Basketballspiele sowie die zweite Runde im Säbelfechten vervollständigen das Programm. Für die Regler ist auch gefordert. Im Reglerheim des Vereins Mannheimer Regler beginnen um 19 Uhr die Wettkämpfe, an denen jedermann teilnehmen kann.

Der vierte Kampftag, der Samstag, bringt im Stadion die Kämpfe der Sonderklasse und der Klasse A um die Vereinsmeisterschaften. MTC, Pohl, TB 46, SpL Pflanzheim, RB Redaran und TB 61 Ludwigshafen sind daran beteiligt. Weiter steigt ein Handballspiel Mannheim-Ludwigshafen, und abends werden sich nahezu 500 Boote der Mannheimer Ruder- und Kanuvereine zu einer Ausfahrt auf dem Redar vereinen.

Am Sonntag, dem Haupttag der Kämpfe, beginnen um 7 Uhr schon die Mehrkämpfe der Turner und Leichtathleten, die Vorkämpfe der Scherathleten im Ringen und Gewichtheben, die Tenniswettkämpfe und die Hauptproben für den Nachmittag. Außerdem werden von 8—12 Uhr die Schützen des Kreises auf den Plan treten.

Der Nachmittag bringt zuerst ein Frauenhandballspiel der Breslau-Mannschaft, die Eischiedungen im Ringen, Boxwettkämpfe, Freiübungen der Männer, Reulenübungen und Tänze der Turnerinnen. Die Vereinsmeisterschaften werden abgeschlossen; anschließend die Schlussrunde im Fechten.

Den Abschluß machen die in diesem Jahr bisher ausgelassenen Staffelläufe „Mund um den Friedrichsplatz“ und die Siegerehrung. Die traditionellen Mannheimer Staffelläufe werden also 1938 draußen im Stadion durchgeführt. Da hier die bisher üblichen Laufstrecken für jeden Läufer schwer einzuhalten werden können, ist in Aussicht genommen, jeden Läufer eine halbe Runde laufen zu lassen.

Alles in allem, wie man sieht, ein sehr reichhaltiges Programm. Der Preis für eine Dauerkarte ist auf 50 Rp. festgesetzt, die zum Besuch aller Veranstaltungen, einschließlich der Kreismeisterschaften auf dem Postplatz, berechtigt.

Ohne Kihinger — mit Stroß

Unsere Fußballer wieder in Paris

Die deutsche Fußball-Expedition traf am Mittwochnachmittag um 16.45 Uhr unter Führung von Reichssachamtsleiter Linemann, Reichstrainer Herberger und Dr. Kandry wieder in Paris ein. Mit Ausnahme von Jales und Pester befinden sich alle zur Fußballweltmeisterschaft gemeldeten deutschen Spieler in Frankreichs Hauptstadt. Sachamtsleiter Linemann erklärte, daß die deutsche Mannschaft am Donnerstag im Wiederholungsspiel gegen die Schweiz erst kurz vor Spielbeginn bekanntgegeben wird. Jetzt steht bisher nur, daß Kihinger nicht spielen wird. Er ist aber wieder soweit hergestellt, daß er im Falle eines Sieges gegen die Schweiz am Sonntag gegen Ungarn eingesetzt werden kann. Ebenso ist Stroß von seiner Krankheit wieder genesen, so daß man mit seiner Aufstellung rechnen muß. Falls Deutschland die Zwischenrunde erreicht, werden unsere Fußballer sofort die Reise nach Vile antreten, also vor Sonntag nicht mehr nach Deutschland zurückkehren.

Bereitsführer des Kreises!

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen, Kreis 3

Die für Montag, 13. Juni, angeordnete Vereinsführer-Versammlung findet bereits am kommenden Freitag, 10. Juni, 20.30 Uhr im Lokal „Zum Kranz“ (Befitzer Kad), Seckheimer Straße 56, statt.

Die Vereinsführer der Vereine von Mannheim, einschließlich Vororte, bitte ich um pünktliches und vollzähliges Erscheinen. Stals, Kreisführer.

GB Waldhof siegte in Heidelberg

beim Tag des Studentensports

Am Mittwoch veranstaltete die Sportgemeinschaft der Universität Heidelberg einen Tag des Studentensports und hatte sich zur Vervollständigung des umfangreichen Tagesprogramms die Handballmannschaft der VfL Gruppe Kurpfalz und die Liga-Fußballmannschaft des SV Waldhof eingeladen.

Im Handballspiel unterlag die Heidelberger Studentenmannschaft der kampferprobteren VfL mit 5:12, nachdem sie bei der Pause schon mit 1:7 im Rückstand lag.

Zum Fußballspiel zwischen der Universitätsmannschaft und der Liga des SV Waldhof, die mit Drauß, Reier, Siegel, Kuhn, Molenda, Gries, Herbold, Schneider, Siffeling III, Siffeling II, Gamberoth antrat, hatte sich eine recht ansehnliche Zuschauermenge eingefunden, die einen klaren Sieg der Mannheimer erlebten. Nur in der ersten Spielhälfte konnten die Studenten einigermaßen Schritt halten und brachten es mit ihrem großen Eifer zuwege, daß die Gäste nur mit 3:1 vorne lagen. Aber nach Wiederantritt war der SV Waldhof drückend überlegen und erzielte in regelmäßigen Abständen noch fünf weitere Treffer, denen die Einheimischen kurz vor Schluß noch einen zweiten Treffer entgegensetzten. Die Tore erzielten: für Waldhof Siffeling III (4), Gamberoth (3) und Schneider, während für Heidelberg Goldschmidt und Allens erfolgreich waren.

Im Rahmen der umfangreichen leichtathletischen Darbietungen fand ein wehrsportlicher Mannschafts-Wettkampf die größte Beachtung.



Segelflugmodell mit Fotozelle zur Selbststeuerung

Beim Reichswettbewerb für Segelflugmodelle auf der Wasserkuppe in der Rhön konnte Rhönvater Ursinus (rechts) auch dieses ganz neuartige Modell von Helmut Sinn (links) bewundern. Das Modell, das beim ersten Start zehn Minuten flog, besitzt am Vorderteil eine automatische Selbststeuerungsanlage, die mit Hilfe einer Fotozelle die jeweils günstigste Steuerung selbständig einstellt.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Im Ze...

Berlin, ausweis vom gesamten Reichsgebiet 10,3 v. d. ab. Rückfälle sind im Vergleich zum Samstag bei den ersten Rennen eine Ausnahme. Der Reichsverband 46,7 v. d. Die Verbände auf 5765,9 v. d. um 2,5 auf 544,0 v. d. werden, bis zum 31. Juni 6,1 auf 544,0 v. d. Hände an fong. geringen Abn. konstatieren um 133,3 v. d. und zwar hat 123,6 auf 614,0 v. d. konstatieren v. möglich. Der 19,7 auf 164,3 v. d. Langmittelumlauf mit 816,9 v. d. Millionen Mfl. zum gleichen Markt zum gleichen geringen der f. Millionen Mfl. scheinen, der B. Reichs und u. formenhang z. auf 1110,4 v. d. die privaten K. laut seien e. Millionen Mfl. 70,8 Millionen erwählte Steu. lichen Mfl. erziel.

Industrie-

SW Tagung Wirtschaftsprüfung Gruppe Gotha. Geschäftsbereitschaft am Dienstag, 8. Juni, ab. Auf. Rate: Zur Sa. (Direktor Böh. Wirtschaftsprüfung) (Reg.-Gauort Rheinabnehmer Schüss, SW) dabei eine Aus. Bestirggruppe halt und Gewe.

SW Gaar...

Wirtschaftsprüfung Gruppe Gotha. Geschäftsbereitschaft am Dienstag, 8. Juni, ab. Auf. Rate: Zur Sa. (Direktor Böh. Wirtschaftsprüfung) (Reg.-Gauort Rheinabnehmer Schüss, SW) dabei eine Aus. Bestirggruppe halt und Gewe.

SW Gaar...

Wirtschaftsprüfung Gruppe Gotha. Geschäftsbereitschaft am Dienstag, 8. Juni, ab. Auf. Rate: Zur Sa. (Direktor Böh. Wirtschaftsprüfung) (Reg.-Gauort Rheinabnehmer Schüss, SW) dabei eine Aus. Bestirggruppe halt und Gewe.

Frankf. Effekte...

Frankfurt, 9. Juni. Die Börse schloß mit einem leichten Anstieg. Der DAX 100 lag bei 1000 Punkten. Die Aktienmärkte zeigten eine leichte Erholung nach den vorherigen Tagen.

Frankf. Effekte...

Frankfurt, 9. Juni. Die Börse schloß mit einem leichten Anstieg. Der DAX 100 lag bei 1000 Punkten. Die Aktienmärkte zeigten eine leichte Erholung nach den vorherigen Tagen.

Frankf. Effekte...

Frankfurt, 9. Juni. Die Börse schloß mit einem leichten Anstieg. Der DAX 100 lag bei 1000 Punkten. Die Aktienmärkte zeigten eine leichte Erholung nach den vorherigen Tagen.

